



Ein Test im Interesse von Klimaschutz und Altersvorsorge

Als Körperschaften der öffentlichen Hand tragen Gemeinden und Städte eine besondere Verantwortung: für ihre Einwohnerinnen und Einwohner sowie für deren Lebensqualität, ausserdem auch für ihre Mitarbeitenden. Daher engagieren sich viele Gemeinden für eine möglichst unbelastete Umwelt und ein stabiles Klima. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) stellt ein Instrument bereit, das Städte und Gemeinden dabei unterstützt, auch ihre Vorsorgeeinrichtungen klimafreundlich auszurichten.

Am 6. Oktober 2017 hat die Schweiz das Übereinkommen von Paris ratifiziert. Dieses zielt darauf ab, die durchschnittliche globale Erwärmung im Vergleich zur vorindustriellen Zeit auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen. Angestrebt wird ein maximaler Temperaturanstieg von 1,5 Grad Celsius. Zudem hat sich die Staatengemeinschaft zum Ziel gesetzt, auch die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.

Geldflüsse in klimafreundliche Sektoren leiten

Mit der Ratifizierung hat sich die Schweiz verpflichtet, ihre klimaschädlichen Emissionen bis 2030 gegenüber 1990 um die Hälfte zu verringern. Dies betrifft vor allem die Sektoren Gebäude, Verkehr und Industrie. Mit welchen Massnahmen dieses Ziel erreicht werden soll, diskutiert das Parlament gegenwärtig im Rahmen der Totalrevision des CO₂-Gesetzes. Der Finanzmarkt kann mit seinen Investitions- und Finanzierungsentscheiden den Übergang zu einer klimaverträglichen Wirtschaft global unterstützen oder behindern. Das Ziel, auch die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten, soll in der Schweiz vorerst mit freiwilligen Massnahmen der Akteure anvisiert werden. Der Bund stellt dafür Forschung und Werkzeuge bereit und steht als Dialogpartner zur Verfügung. Mithilfe der regelmässigen, freiwilligen Klimaverträglichkeitstests sieht der Bund, inwieweit Fortschritte mit freiwilligen Massnahmen erzielt werden konnten oder ob weitere Mittel in Betracht gezogen werden müssen.

Schweizer Gemeinden und Städte sind wichtige Akteure auf dem Finanzmarkt: So verwaltet beispielsweise die Previs Vorsorge, im Jahr 1958 als Pensionskasse für Gemeinden und gemeindenahen Institutionen gegründet, ein Vermögen von 5 Milliarden Franken. Das Bundesamt für Umwelt BAFU und das Staatssekretariat für internationale Finanzfragen SIF bieten nun allen Schweizer Versicherungen und Pensionskassen nach 2017 ein zweites Mal die Möglichkeit, ihr Portfolio freiwillig dahingehend testen zu lassen, inwieweit es im Einklang mit dem Klimaziel aus dem Übereinkommen von Paris ist.

Ein Test für die Klimafreundlichkeit von Finanzanlagen

Der Test 2020 ist möglich für Portfolien mit globalen Aktien und Unternehmensobligationen (inklusive Fonds) sowie für Schweizer Immobilien- und Hypothekenportfolien. Zudem können mit einem qualitativen Modul weitere klimarelevante Massnahmen, die eine



Vorsorgeeinrichtung bereits unternimmt, ergänzt werden; dazu gehören beispielsweise der Einfluss, den Aktionäre auf klimafreundliche Investitionsentscheidungen der Unternehmen ausüben können (das sogenannte «Engagement»), oder auch die Höhe von Eigenkapitalinvestitionen in erneuerbare Energien.

Der Test erfolgt international koordiniert, und die verschiedenen, nach der ersten Testrunde 2017 erweiterten, Module werden nach Fertigstellung unlizenziiert zur Verfügung stehen.

Das Modell für globale Aktien- und Unternehmensanleihenportfolios fokussiert auf die klimarelevantesten Sektoren, die in den Portfolios enthalten sind, nämlich Förderung fossiler Energie (Kohle, Gas, Öl), Stromerzeugung und Transport (insbesondere Automobilproduktion, Luftverkehr und Schifffahrt) sowie Industrie (in erster Linie Zementproduktion und Stahlgewinnung). Gemessen am Ausstoss von Treibhausgas wiegen diese Sektoren am schwersten – entfallen darauf doch rund siebenzig bis neunzig Prozent der von den Kapitalmärkten abgedeckten indirekten Treibhausgasemissionen. Zudem können die klimarelevanten Alternativen wie die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien oder Automobile mit Elektroantrieb erfasst werden. Dabei werden die Produktionspläne der in den Portfolios enthaltenen Firmen mit einer Entwicklung verglichen, die gemäss Internationaler Energieagentur IEA erforderlich wäre, um das Klimaziel zu erreichen.

Bereits im Jahr 2017 führte das BAFU im Rahmen eines Pilots einen ersten Klimaverträglichkeitstest durch, an dem sich 79 Investoren freiwillig beteiligten. Die Analyse deckte rund zwei Drittel der Anlagen von Schweizer Pensionskassen und Versicherungen in den getesteten Anlageklassen (damals nur Aktien und Unternehmensobligationen) ab.

Noch weit vom 2-Grad-Klimaziel entfernt

Der erste Pilottest hat gezeigt, dass die Pensionskassen im Jahr 2017 ihre Gelder noch allzu stark in den Ausbau CO₂-intensiver Technologien investierten. Das ist insofern keine Überraschung, als dies der Entwicklung des börsenkotierten internationalen Markts entspricht, welcher stark mitgeprägt wird von Sektoren, die fossile Treibstoffe einsetzen. Entsprechend unterstützten die Finanzflüsse, die den untersuchten Portfolios der Schweizer Pensionskassen zugrunde lagen, eher einen 4 bis 6-Grad-Pfad. CO₂-arme Alternativen waren dagegen in den Portfolios zu schwach vertreten.

Zugleich bestanden grosse Unterschiede zwischen den Portfolios, indem einige bereits mit dem Pariser Übereinkommen kompatibel waren, andere hingegen mit ihren Investitionen in nachhaltige Technologien und Sektoren erheblich zurückblieben.

Dass zahlreiche Schweizer Versicherungen und Pensionskassen freiwillig beim ersten Pilottest mitgemacht haben, belegt die wachsende Sensibilität der Branche für die Problematik des Klimawandels und der Nachhaltigkeit. Die Testergebnisse können ihnen als Ausgangspunkt dienen, um eigene Klimastrategien zu entwickeln und die Risikodiskussion zu führen.

Zweiter Klimatest am Start

Im Frühjahr 2020 findet eine zweite, erweiterte und international koordinierte Testrunde statt. Dabei können neben Vorsorgeeinrichtungen und Versicherungen neu auch Banken und Vermögensverwalter teilnehmen. Mehr Hintergrundinformationen dazu und zum Modell sind unter www.transitionmonitor.com/pacta-2020 verfügbar.

Die Einladungen zur Testteilnahme des Bundesamts für Umwelt BAFU in enger Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für internationale Finanzfragen SIF wurden Anfang März 2020 über die Verbände – für Vorsorgeeinrichtungen über den Schweizerischen Verband ASIP – versandt. Auch diesmal ist der Test freiwillig, kostenlos und anonym. Die Anmeldung und Datenübertragung ist bis zum 29. Mai 2020 möglich. Die Teilnehmenden erhalten nach der Eingabe- und Analysephase einen individuellen, automatisch generierten Testbericht. Das BAFU wird voraussichtlich im September 2020 einen umfassenden Bericht veröffentlichen. In diesem Schlussbericht werden die Ergebnisse nur aus der Gesamtsicht gezeigt, sodass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne Teilnehmer möglich sind.

Gemeinde und Städte können ihre Pensionskasse in der Entscheidung bestärken, am Test mitzuwirken. Dadurch fördern sie verantwortungsbewusste Investitionen und helfen mit, auch die Klimaauswirkungen zu kennen, für die sie selbst aufgrund der Finanzströme ihrer Vorsorgeeinrichtungen geradestehen müssen. Auf dieser Grundlage können sodann Strategien für klimaverträglicheres Wirken auf dem Finanzmarkt entwickelt werden.

Nachhaltig gute Renditen erzielen

Damit sie ihre Aufgabe erfüllen können, den Versicherten auch nach der Pensionierung den gewohnten Lebensstandard zu ermöglichen, müssen Vorsorgeeinrichtungen die ihnen anvertrauten Gelder mit Rendite anlegen. Dass diese nicht im Widerspruch zur Nachhaltigkeit steht, belegen mittlerweile zahlreiche Metastudien: Langfristig fällt der Gewinn aus nachhaltigen Investitionen keinesfalls geringer aus als jener aus traditionellen Anlagen – eher im Gegenteil. Kommt hinzu, dass sich nachhaltige Portfolios durch geringere Risiken auszeichnen. Dies insbesondere deshalb, weil nachhaltige Anlagen deutlich geringeren Kursschwankungen unterworfen sind als herkömmliche Investitionen.

Für weitere Fragen: Silvia Ruprecht, Projektverantwortliche, E-Mail silvia.ruprecht@bafu.admin.ch

